



**GOLDMANN**  
ARKANA

## *Buch*

»Ich bin eine Fast-Food-Hellseherin«, sagt Sylvia Browne scherzhaft über sich. »Bei mir geht es zu wie im Schnellimbiss. Sie kommen herein und bekommen das, was Sie brauchen, damit alles wieder in Ordnung ist, und dann gehen Sie wieder nach Hause.«

Schnell und treffsicher ist Sylvia Browne zweifelsohne, wenn sie als Diva des Showbusiness vor großem Publikum steht. Dann gibt sie Menschen, die sie noch nie gesehen hat, aus dem Augenblick heraus Ratschläge, nach denen diese schon lange suchten, und erzählt wildfremden Menschen intime Begebenheiten, als würde sie sie schon ein Leben lang kennen.

Dieses Buch erzählt Sylvia Brownes Geschichte, von ihrer Kindheit, in der sich die Hellsichtigkeit erstmals meldete, bis zu ihrem Alltag als Fernsehstar und berühmtes Medium. Ihre Geistführerin Francine und ihre Fähigkeit, Zukünftiges vorherzusehen, ersparen ihr selbst keineswegs leidvolle Erfahrungen. Dass sie das Glück der Liebenden ebenso wie die Leiden der Enttäuschten, Verlassenen und Gedemütigten so gut kennt, hat ihren Entschluss gefördert, die »Gabe« zum Wohle ihrer Mitmenschen einzusetzen und ihnen mit Ratschlägen von einer höheren Ebene zu helfen.

Auf jeder Seite dieser Biographie wird Sylvia Brownes beeindruckende Ausstrahlung spürbar: ihre Warmherzigkeit, ihre selbstverständliche, uneitle Hilfsbereitschaft und ihre große Liebe für alle Geschöpfe der diesseitigen und der jenseitigen Welt.

## *Autorin*

Sylvia Browne wurde 1936 in Kansas City, Missouri, geboren. Der sterbende Bruder ihrer Mutter sagte vorher, dass sie »die Gabe« haben würde. Ihre Großmutter führte sie in die mediale Arbeit ein. Mittlerweile arbeitet Sylvia Browne seit nahezu 60 Jahren als Hellsichtige. Ihre einzigartige Begabung, mit der jenseitigen Welt zu kommunizieren, macht Sylvia Brownes Berichte so wertvoll.

*Von Sylvia Browne sind bei Goldmann bereits erschienen:*

Die Geisterwelt ist nicht verschlossen (21567)

Jenseits-Leben (21603)

Das Buch der Träume (21663)

Engel an deiner Seite (21693)

Von Geistern, Spuk, Gespenstern und dem Wiedersehen im  
Jenseits (21701)

Sylvia Browne

# Hellsichtig

Die abenteuerliche und  
faszinierende Geschichte des  
erfolgreichen Mediums

Aus dem Englischen von  
Burkhard Hickisch



**GOLDMANN**  
ARKANA

Die amerikanische Originalausgabe erschien  
ursprünglich unter dem Titel »My Guide, Myself«.  
Die amerikanische Ausgabe, der diese Übersetzung zugrunde liegt,  
erschien 1998 bei Hay House, Inc., Carlsbad, California.



**Mix**  
Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften  
Zert.-Nr. SGS-COC-1940  
www.fsc.org  
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*München Super* liefert Mochenwangen.

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe Juni 2006

© 2006 der deutschsprachigen Ausgabe

Wilhelm Goldmann Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

© 1990 Sylvia Browne und Antoinette Brown

© 1998 der Überarbeitung Sylvia Browne

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: E. Chris Wisner, soft

WL · Herstellung: CZ

Satz: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Redaktion: Daniela Weise

Printed in Germany

ISBN-10: 3-442-21755-5

ISBN-13: 978-3-442-21755-7

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

*Dieses Buch ist meiner Großmutter Ada Coil gewidmet,  
die der Wind in meinen Segeln war. Vielen Dank auch an  
meine Söhne Paul und Chris für ihre Liebe und Unter-  
stützung.*

*Sylvia Browne*



*Dieses Buch verdankt seine Existenz meinem lieben  
Freund und Mentor John Wilson, dessen kreative Arbeit  
als Lektor erneut von unschätzbarem Wert war.*

*Antoinette May*

# Inhalt

Vorwort <i>von Sylvia Browne</i> .....	7
Einleitung <i>von Antoinette May</i> .....	11
1 Worüber die Menschen reden .....	17
2 Francines Freundin .....	31
3 Eine Hellsichtige und die Liebe .....	57
4 Wachstumsschmerzen .....	88
5 Dem Lebensplan folgen .....	109
6 Nirvana .....	141
7 Das Jenseits .....	176
8 Der Reading-Raum .....	208
9 Protokoll einer Gespenstersuche .....	224
10 Warum bin ich hier? Lebensthemen .....	263
11 Medizin und Hellsehen: Das Labor .....	318
12 Die hellsichtige Detektivin: Der Tempel der Ruhe .....	336
13 Novus Spiritus: Die Lehre von Novus Spiritus .....	352
Über Sylvia Browne .....	379

## Vorwort

Ich habe dieses Buch aus den unterschiedlichsten Beweggründen geschrieben, aber zwei Anliegen sind mir besonders wichtig. Auf der einen Seite möchte ich dazu beitragen, dass die Menschen wirklich verstehen, was es mit einem »Medium« auf sich hat. Hellsichtigkeit kommt in meiner Familie öfter vor und betrifft auch meine Großmutter Ada Coil, einen Onkel und meinen jüngsten Sohn Christopher Dufresne. Der genetische Aspekt spielt dabei sicherlich eine große Rolle, aber er ist nicht allein ausschlaggebend dafür, übersinnliche Dinge wahrnehmen zu können. In Wirklichkeit hat Hellsichtigkeit etwas mit unseren Prüfungen im Leben zu tun, mit unserer Aufgabe auf der Erde, denn die Seele will sich weiterentwickeln, um zu einem Ausdruck des Göttlichen zu werden.

Auf der anderen Seite ist dies die Geschichte einer Frau. Und zwar einer Frau, die vielleicht zu naiv, zu verständnisvoll und zu selbstlos ist. (Aber ist dies ein Verbrechen?) Dennoch ist diese Frau nicht auf den Kopf gefallen, ja sie ist fast schon eine Gelehrte, zumindest was die persönlichen Umstände anderer Menschen sowie deren innere Wahrheit und Spiritualität betrifft. Ich möchte auch zeigen, dass eine religiöse oder spirituelle Person nicht heilig zu sein braucht, sondern im Gegenteil auch

sehr menschlich sein kann. Wie jeder andere Mensch auch kann sie verletzt und betrogen werden und die gleichen Ängste und Phobien haben.

Ein Medium ist in Wirklichkeit einfach nur ein Mensch, der eine bestimmte Gabe besitzt, von der er persönlich noch nicht einmal etwas hat. Je älter ich werde, desto mehr erkenne ich, dass diese Gabe mir in keinerlei Weise persönlich zugute kommt. Sie ist etwas, das ich an andere weitergeben muss. Wenn hellsehtige Menschen aus ihrer Gabe für sich selbst Nutzen ziehen könnten, würden sie einfach den großen Lotteriegewinn landen und niemals das tun, wofür sie eigentlich da sind – nämlich anderen zu helfen.

Mein Leben liest sich wie ein Kampf ums Überleben und unterscheidet sich darin nicht von dem der meisten anderen Menschen. Ich war unglücklich verliebt, habe Herausforderungen bestanden, wurde von Freunden betrogen und von Menschen verletzt. Ich denke, meine Geschichte unterscheidet sich nicht von der Geschichte anderer Menschen, es ist einfach die Geschichte einer ganz normalen Frau. Ich hoffe, es ist auch eine Geschichte von Mut und Stärke, weil ich oft mutig und stark sein musste. Aber manchmal spürte ich tief im Herzen auch eine große Angst. Ich fühlte mich allein und hilflos wie ein Kind.

Vor allem jedoch handelt meine Geschichte vom Glauben, vom Glauben einer Frau an ihren Gott und ihre Göttin. Ich bin hierher gekommen, um erneut den Gnostischen Weg zu verkünden. Dieser Weg ist die älteste Suche des Menschen nach Wahrheit und Spiritualität. Wie

sich Novus Spiritus (meine spirituelle Kirche) weiterentwickeln wird, weiß nur Gott allein. Was mich anbetrifft, so werde ich Menschen immer helfen, wenn Gott mir die Möglichkeit dazu gibt – auch wenn ich dazu auf einen Ziegenkarren steigen müsste. Ich werde meinen Vertrag mit Gott niemals brechen.

Dieses Buch ist mit viel Humor geschrieben. Die Freundschaft zwischen mir und Antoinette besteht schon mehr als 20 Jahre, und uns verbindet eine große Zuneigung und eine große gegenseitige Wertschätzung. Du wirst sehen, dass viele Dinge völlig unvorhergesehen passiert sind – nicht nur aus deiner, sondern auch aus meiner Sicht. Begleite mich also auf einer Odyssee und fühle über das geschriebene Wort hinaus in das Herz einer Frau, die möglicherweise zu naiv und zu verständnisvoll und mitfühlend ist, die aber ganz bestimmt eine Menge Mumm hat.

Wenn du dich einsam und verlassen fühlst, kannst du dich hin und wieder an dieses Mädchen aus Missouri erinnern. Ich habe nicht immer alles erreicht, aber ich habe bestimmt immer mein Bestes gegeben. Ich glaube, Gott möchte einfach nur, dass wir das geben, was wir zu geben haben. Dieses Buch handelt also von Freundschaft, von Loyalität, von schmerzvollen Erfahrungen und alltäglichen Herausforderungen. Es ist eine ganz normale Geschichte, die eigentlich jeder erzählen könnte. Würde ich irgendetwas an ihr verändern, wenn ich es könnte? So sehr ich auch darüber nachdenke, ich glaube nicht. Irgendjemand meinte einmal, ich bewirkte in meinen Mitmenschen eine »karmische Läuterung«. Ich glaube, diese

Aussage trifft es ganz gut. Wir alle lernen durch Erfahrung und müssen sehen, wie sich unser Leben entwickelt. Ich hoffe, dass dich meine Lebensgeschichte inspiriert und du schneller aus deinen Fehlern lernst, als ich es getan habe.

Gott liebt dich, genau wie ich.

*Sylvia Browne*

# Einleitung

Das erste Mal traf ich Sylvia Browne – und ihre Geistführerin Francine – bei einer Séance in meinem Wohnzimmer. In den 1970er Jahren traf sich bei mir wöchentlich eine kleine Arbeitsgruppe zur Erforschung übersinnlicher Phänomene. Sie war ein Ableger eines Parapsychologie-Kurses, den ich am nahe gelegenen Community College gab.

Wir alle – Psychologen, Rechtsanwälte, Immobilienmakler, Schriftsteller, Lektoren, Erzieher und Verkäufer – waren von den Möglichkeiten dieser »neuen« Wissenschaft fasziniert und wollten unbedingt mehr über die Welt des Paranormalen erfahren, um uns selbst besser zu verstehen.

Wir experimentierten mit unzähligen Tests zur übersinnlichen Wahrnehmung und den unterschiedlichsten Meditationstechniken. Wir ließen uns in vergangene Leben zurückführen und unsere Auren mit Kirlian-Kameras fotografieren. Wir sahen, wie Löffel gebogen wurden und spontane Heilungen auftraten und lernten, mit Pflanzen zu kommunizieren. Einiges von dem, was wir sahen, war beeindruckend, anderes hingegen schlichtweg Humbug.

Im Herbst des Jahres 1975 erhielt ich kurz nach der

Veröffentlichung eines Artikels, den ich für das Magazin *Psychic* geschrieben hatte, einen Telefonanruf. »Die Medien, über die Sie in Ihrem Artikel schreiben, sind interessant«, sagte eine mir unbekannte Frau am anderen Ende der Leitung, »aber ich kenne eine Person, die noch über ganz andere Fähigkeiten verfügt. Wenn Sie sich mit ihr treffen und sehen, wozu sie in der Lage ist, wollen Sie bestimmt auch über *sie* schreiben.«

Vielleicht war die Anruferin selbst übersinnlich veranlagt.

Unsere Gruppe fieberte der geplanten Séance förmlich entgegen, denn nur wenige hatten bisher einer solchen Gelegenheit beigewohnt. Niemand von uns hatte bislang von Sylvia gehört, und so wussten wir nicht, was uns erwartete. Da wir uns wohl eher eine Frau mit weitem Umhang und Turban vorgestellt hatten, waren wir überrascht, dass uns eine lebendige Frau gegenübertrat, die mit beiden Beinen fest auf dem Erdboden stand.

Sie hatte ihren damaligen Ehemann Dal mitgebracht, und dieser erklärte, dass Sylvia ihren Körper verlassen würde, damit Francine, ihre Geistführerin, in ihren Körper eintreten könne. »Nicht Sylvia, sondern Francine wird also Ihre Fragen beantworten.«

»Ich habe so viel Zeit außerhalb meines Körpers verbracht und ihn Francine zur Kommunikation zur Verfügung gestellt, dass ich irgendwann hoffte, der Alterungsprozess würde sich dadurch verlangsamten«, meinte Sylvia.

»Und? Hat er sich verlangsamt?«, wollten alle wissen.

»Nein, leider nicht.«

Sylvia legte sich auf das Sofa und schob ein Kissen unter ihren Kopf. »Es ist notwendig, dass absolute Stille herrscht, wenn Sylvia ihren Körper verlässt. Hinterher können Sie wieder so laut sein, wie Sie wollen«, erklärte uns Dal.

Wir saßen schweigend da und warteten gespannt auf das, was wohl geschehen würde. Zuerst passierte gar nichts. Ich betrachtete die Frau auf dem Sofa. Sie lag absolut bewegungslos da. Als ich sie anschaute, schien es, als ob Sylvias Umrisse sich fast unbemerkt zu verändern begannen. Ihr Gesicht schien breiter und flacher zu werden. Die großen dunklen Augen stachen nicht mehr so hervor, und die Augenlider schienen zu verschwinden.

»Francine ist nun anwesend, sie befindet sich in Sylvias Körper«, verkündete Dal. »Sie können ihr jetzt jede beliebige Frage stellen.«

Als die anderen zögerten, ergriff ich das Wort. Da ich gerade ein Buch fertig gestellt hatte, interessierte es mich, was mein nächstes Projekt sein würde.

»Sie werden ein weiteres Buch schreiben«, erzählte mir Francine in ihrer – wie ich später herausfinden sollte – klaren, fast ein wenig gestelzten Art. »Sie werden schon sehr bald mit dem Schreiben anfangen. Sie werden den hinteren Teil eines Buchs, das Sie bereits geschrieben haben, nehmen und ihn mit etwas Neuem verbinden. Womit das eine Buch aufgehört hat, damit wird das neue Buch anfangen. Was Sie bislang nicht benutzt haben, wird Teil des neuen Buchs werden.« (Und genau so geschah es.)

Damit war der Damm gebrochen, und plötzlich sprudelte es vor Fragen. Jeder wollte etwas wissen, sei es über

Gesundheit, Geld, berufliche Entscheidungen oder Beziehungen. Besonders das Thema Beziehungen interessierte alle.

»Werde ich mich *jemals* mit meiner Mutter verstehen?«, fragte eine Frau mittleren Alters.

»Nein«, antwortete Francine, »das Verhältnis zu Ihrer Mutter wird immer schwierig bleiben. Sie ist immer sehr kritisch und sagt heute dies und morgen jenes. Nichts von dem, was Sie tun, kann Ihre Mutter zufrieden stellen.«

»Aber Sie sprechen gerade von *meiner* Mutter«, rief eine andere Frau aus.

»Nein, es ist meine Mutter, von der sie spricht«, sagte daraufhin eine andere.

»Klingt mehr nach meiner Mutter«, meinte schließlich noch eine weitere Stimme.

Plötzlich fingen alle an zu lachen, weil klar war, dass alle diese Situation kannten. Nur die Frau auf dem Sofa schwieg und bewegte sich nicht. Francine lachte nicht, ebenso wenig wie Sylvia.

Als das Lachen sich schließlich gelegt hatte, fuhr die Geistführerin fort. »Am besten, Sie akzeptieren Ihre Mutter so, wie sie ist. Nur so können Sie sich persönlich weiterentwickeln.«

Später, als die Séance vorbei war und Sylvia sich wieder in ihrem Körper befand, erzählte ich ihr, was geschehen war. »Ich habe von alledem nichts mitbekommen«, beschwerte sie sich. »Es war bestimmt sehr lustig – und soll ich Ihnen was sagen? In Wirklichkeit trifft die Beschreibung auf *meine* Mutter zu!«

Dieser Abend war der Anfang einer dauerhaften Freundschaft. Sylvias einzigartige Kombination aus Humor, Stärke, Mut und Einsicht hat mein Leben in vielerlei Hinsicht bereichert – genauso wie Francines Weisheit. Ich verbrachte mit Sylvia viele lange Nächte in Häusern, in denen es spukte. Ich sah, wie sie Tote aufforderte, ins Licht zu gehen, und beobachtete ihre Arbeit mit Ärzten und der Polizei. Darüber hinaus hat mich meine eigene Forschungsarbeit in Kontakt mit vielen anderen begabten Hellsichtigen gebracht.

Keinem anderen Medium vertraue ich so sehr wie Sylvia Browne. Die Geschichte ihres Triumphes über Anfeindungen ist wahrhaft inspirierend. Die Weisheit, die sie von Francine empfängt, bringt Sinn und Ordnung in das scheinbar zufällige Chaos des Lebens. Francine lehrt einen Weg des Mitgefühls und letztlich der Transzendierung. Jeder kann diesem Weg folgen und von ihm profitieren.

*Antoinette May*

(Antoinette ist Autorin und Journalistin, die sich viel mit übersinnlichen Themen befasst.)



# 1

## Worüber die Menschen reden

Der voll besetzte Saal ist voller Anspannung. Dies ist nicht irgendeine Fernsehsendung. Die Leute sind auf mehr als auf bloße Unterhaltung. Sie wollen wirkliche Antworten.

Die Begeisterung ist greifbar, als die Scheinwerfer angehen und die Titelmusik einsetzt. Das Studiopublikum stampft und jubelt unaufgefordert, als der Moderator der Sendung, Ross McGowan, überschwänglich verkündet: »Heute haben wir eine international anerkannte Hellseherin zu Gast, unsere allseits verehrte Sylvia Browne.«

Die Bühne dreht sich und gibt den Blick frei auf eine majestätisch wirkende Frau mit warmen braunen Augen, die ihr gesamtes Gesicht einzunehmen scheinen. Das Publikum bricht in spontanen Applaus aus. Sylvia Browne ist ein gern gesehener Fernsehguest, und die Einschaltquoten schnellen in die Höhe, wenn sie in einer Sendung auftritt.

Ann Fraser, die attraktive blonde Ko-Moderatorin, geht ein paar Schritte nach vorn. Sie schaut in das begeisterte Publikum und fragt: »Gibt es hier jemanden, der nicht an übersinnliche Kräfte glaubt?«

Ein großer, dunkelhaariger Mann hebt herausfordernd seine Hand. »Sie werden etwas mit einem Molkereibetrieb zu tun haben«, erzählt Sylvia ihm. »Sie haben zwei Söhne, ziehen aber noch zwei andere Jungen groß.« Als sie, wie gewohnt, den erstaunten Gesichtsausdruck ihres Gegenübers sieht, fügt sie mit einem Lächeln hinzu: »Sie sollten das Getriebe Ihres Wagens überprüfen lassen und wegen Ihrem linken Knie den Arzt aufsuchen.«

Der Mann starrt sie an, sichtlich überrascht und verwirrt.

»Trifft irgendeine dieser Aussagen auf Sie zu?«, fragt Ann Fraser.

»Ich wünschte, ich hätte meine Hand nicht gehoben. Das ist ja gespenstisch«, antwortet der Mann.

»Was meinen Sie mit ›gespenstisch?‹«, hakt Ann nach.

Der Mann spricht so leise, dass er aufgefordert werden muss, lauter zu sprechen. »Seit gestern Abend weiß ich, dass ich einen Molkereibetrieb erben werde. Ich habe mein Auto in die Werkstatt gebracht, und dort wurde ein Getriebeschaden festgestellt. Mein Knie macht mir gegenwärtig große Probleme, eine alte Verletzung aus einem Footballspiel bricht wieder durch. Ich habe zwei Söhne und diese beiden anderen Jungen – nun, darüber möchte ich lieber nicht sprechen.«

Sowohl die Zuschauer vor den Fernsehschirmen als auch die Studiogäste sind fasziniert. Die Menschen winken wild mit den Armen, um eine Frage stellen zu dürfen – sei es über ihr kompliziertes Liebesleben, ihre finanzielle Situation, ihre neurotischen Familien oder über eine seltene Krankheit. Sylvia spielt die Bedrängte und

verdreht ihre Augen. Ihre mütterliche Präsenz ist überwältigend, und sie antwortet direkt und ohne Umschweife. Selbst Skeptiker fühlen sich von ihrer warmen und mitfühlenden Ausstrahlung angezogen.

Eine ältere, grauhaarige Frau erhebt sich und meint: »Ihre Aussagen sind mir manchmal zu allgemein. Sie erzählen zum Beispiel jemandem, dass er bald umziehen wird. Kann das nicht auf jeden zutreffen?«

»Schon möglich«, räumt Sylvia ein. »Aber angenommen, ich würde Ihnen sagen: ›Sie sind im letzten Monat in ein weißes, mit Stuck verziertes Haus mit blauer Verkleidung gezogen.« Ist das zu allgemein? Ich denke nicht. Eine allgemeine Aussage wäre eher: ›Sie ziehen aus der Dunkelheit ins Licht.««

Der Frau klappt die Kinnlade nach unten. »Sie – Sie haben Recht«, stottert sie. »Ich bin umgezogen. Ihre Beschreibung passt genau auf mein Haus.«

»Es war gut, dass Sie umgezogen sind«, versichert ihr Sylvia. »Sie werden in dem neuen Haus glücklich werden.«

»Eins muss man sagen«, räumt die Frau ein, »was Sie machen, ist wirklich gute Unterhaltung.«

»Das finde ich auch«, stimmt ihr Sylvia zu. »Das, was ich tue, hat sicherlich einen Unterhaltungswert, aber meistens geht es darum, schnell bestimmte Probleme zu lösen. Bei mir geht es zu wie im Schnellimbiss. Sie kommen herein und bekommen das, was Sie brauchen, damit alles wieder in Ordnung ist, und dann gehen Sie wieder nach Hause. Es ist wie auf einem großen Schlachtfeld. Das Leben ist eine Art Schlachtfeld, wenn man es recht betrachtet.«

Das Publikum folgt begeistert dem weiteren Verlauf der Sendung. Was hier im Studio geschieht, ist noch einfach, denn die Informationen, die Sylvia gibt, können sofort bestätigt werden. Die richtige Arbeit beginnt, wenn sie vorhersehend in die Zukunft schaut und über Dinge redet, die über die gegenwärtige Wahrnehmung hinausgehen. Die angesprochenen Personen schütteln zweifelnd ihren Kopf. »Ich und noch ein Baby? Ich werde im Dezember 45, erzählen Sie das einer anderen!« Oder: »Ich soll nach Minnesota ziehen? Wollen Sie mich auf den Arm nehmen? Das würde ich niemals tun, so verlockend der Job auch sein mag.« Die Verifizierung der Vorhersagen ist erst später möglich, manchmal sogar erst sehr viel später. Sylvia bekommt irgendwann einen Anruf, und die Stimme am anderen Ende sagt: »Erinnern Sie sich noch an mich? Ich war die Person, der Sie etwas Bestimmtes prophezeit haben. Nun, ich wollte Ihnen nur sagen, dass Ihre Vorhersage eingetroffen ist.«

Die lokale CBS-Fernsehshow hat den treffenden Titel *People Are Talking*. Die Menschen reden tatsächlich über Sylvia Browne. Aber eigentlich reden sie über sich – über ihre Hoffnungen, ihre Ängste und manchmal auch ihre Geheimnisse. Das Ganze ist nicht neu. Die Fragen, die dieser heute lebenden Seherin gestellt werden, sind die gleichen, die vor Tausenden von Jahren dem Orakel von Delphi gestellt wurden. Das Einzige, was sich geändert hat, ist der äußere Rahmen, in dem die Fragen gestellt und beantwortet werden.

Eine schöne rothaarige Frau steht auf und winkt Sylvia eifrig zu. »Ich möchte eine Frage für mich und meine

Freundin stellen«, sagt sie. »Meine Freundin ist 30 und möchte heiraten. Ich bin jünger als sie, und mir würde im Moment eine feste Beziehung reichen. Sehen Sie jemanden, der in unser Leben treten wird?«

»Ja«, nickt Sylvia mitfühlend, »aber Sie werden zuerst heiraten.«

»Nein, wirklich? Ich zuerst? Ist es der Mann, den ich auf der Vergnügungsfahrt kennen gelernt habe – blond, ein wenig größer als ich selbst?«

»Nein, mein Schatz, es ist jemand anderes. Ein großer, starker, gut aussehender Mann.«

»Mmmmm, klingt nicht schlecht.« Die junge Frau nimmt wieder Platz und freut sich.

»Der würde mir auch gefallen«, sagt Sylvia und lächelt verschmitzt.

Die junge Frau erhebt sich wieder. »Und was ist mit meiner Freundin?«

»Ja, auch sie wird heiraten, aber erst in fünf Jahren.«

Eine ältere Frau hebt zaghaft ihren Arm und fängt, von Sylvia ermutigt, langsam an zu sprechen. »Ich habe vor drei Jahren mein Baby verloren«, erklärt sie. »Es war ein plötzlicher Kindstod. Warum ist er eingetreten?«

»Für euch beide stimmte die Zeit einfach nicht. Wer sind wir schon, um das beurteilen zu können? Das Wesen kam nur kurz, um Ihrem spirituellen Wachstum zu dienen, es war eine Person, die Ihnen in einem vergangenen Leben nahe gestanden hat. Ihr hattet euch verabredet, nur für einen kurzen Moment zusammen zu sein.«

»Aber ich möchte noch ein Kind. Werde ich jemals wieder...?«

»Wann hatten Sie Ihre letzte Regel?«

»Ich glaube, das war ... vielleicht ...«

»Genau das meine ich. Sie sind bereits wieder schwanger.«

Die Frau schreit vor lauter Begeisterung auf und das Publikum klatscht wie wild Beifall. Als der Applaus sich wieder gelegt hat, fährt Sylvia fort: »Es wird wieder ein Junge sein.«

Ann Fraser schaut Sylvia erstaunt an. »Die Frau hat nicht gesagt, dass ihr gestorbenes Kind ein Junge gewesen ist.«

Sylvia lacht. »Das muss sie auch nicht. Denken Sie daran, dass ich hellsehen kann.«

Bei der nächsten Frage zeigt Sylvia das gleiche telepathische Gespür.

»Vor einem Jahr hatte ich einen schlimmen Unfall«, fängt ein kleiner, untersetzter Mann an zu reden. Alle denken, der Mann würde wegen eines medizinischen Problems fragen, aber Sylvia weiß, worum es geht. Bevor er seine Frage zu Ende formulieren kann, hat sie ihn schon unterbrochen. »Ich versichere Ihnen, dass die Sache gut für Sie ausgehen wird«, sagt sie dem Mann voraus. Als dieser überrascht innehält, ermutigt ihn Sylvia weiter. »Ihre Gerichtsverhandlung. Es wird alles gut werden, Sie brauchen sich keinen anderen Rechtsanwalt zu nehmen. Der, den Sie jetzt haben – der große, kahlköpfige Kerl –, ist sehr gut. Sie sollten ihn behalten.«

Sylvia agiert spontan und mit viel Humor. Manchmal fühlt man sich an eine Stegreifkomikerin erinnert, aber ihre Art zu kommunizieren ist von einer Wärme und



Sylvia Browne

### **Hellsichtig**

Die abenteuerliche und faszinierende Geschichte des erfolgreichen Mediums

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 384 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-442-21755-7

Arkana

Erscheinungstermin: Mai 2006

Die faszinierende Lebensgeschichte des berühmten Mediums Sylvia Browne.

Sylvia Browne erzählt von ihrer Kindheit, in der sich die Hellsichtigkeit erstmals meldete, bis zu ihrem Alltag als Fernsehstar und berühmtes Medium. Ihre Geistführerin Francine und ihre Fähigkeit, Zukünftiges vorherzusehen, ersparen ihr selbst keineswegs leidvolle Erfahrungen. Auf jeder Seite dieser Biographie wird Sylvia Brownes beeindruckende Ausstrahlung spürbar: ihre Warmherzigkeit, ihre selbstverständliche, uneitle Hilfsbereitschaft und ihre große Liebe.